

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 28.

86. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 28.

Anzeigen-Beilage für die einseitige, Seite aus gewöhnlichem Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderschriften, Württ. Sonntagsblatt und Schwab. Bauzeit.

Nr 108

Donnerstag, den 9. Mai

1912

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

Am Bundestagstisch sind der Staatssekretär Dr. Solf und der Unterstaatssekretär Wahnschaffe erschienen. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.17 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Beratung über die Resolutionen betr. die Mischehen.

Erzberger (Z.): Wir bedauern, daß eine Abschließung des Kommissionsantrages vorgenommen werden soll und bitten, es bei dem letzteren zu belassen. Der Antrag v. Nöldeke entspricht nicht unseren Wünschen. Die Samoaner sind größtenteils Christen und nun will ein christlicher Staat den Christen verbieten, einander zu heiraten. Ich bitte Sie, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu lassen.

v. Nöldeke (konf.): Wir sind Gegner jedes außer-ehehlichen Lebens und wollen, daß unsere kolonialen Brüder so erzogen werden, daß sie sich vor einer verächtlichen Kastenvermischung von selbst schützen.

v. Nöldeke (natl.): Es ist nötig, zunächst die Deutschen in den Kolonien zu hören. Deshalb bitte ich, unseren Antrag anzunehmen.

Brabant (F.V.): Dieser Anlaß gibt gute Gelegenheit, die Selbstverwaltungsgesetze in den Kolonien zu kräftigen, wie es unser Antrag beabsichtigt.

Dr. David (Soz.): Mit dem Christentum sollten die Konfessionslosen in dieser Frage nicht kommen. Es ist doch eine ungesunde Logik, die Ehe mit den christlichen Samoanern zu untersagen. Die Samoaner sind ein stark entwickelter Stamm und ein hervorragend gesundes, schönes Volk und mit Negern nicht in einen Topf zu werfen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Erzberger und v. Nöldeke schließt die Diskussion. In der Abstimmung stimmen 203 für die Resolution der Kommission, 133 dagegen bei 1 Enthaltung. Die Resolution ist somit angenommen. Damit ist der Kolonialartikel erledigt.

Es folgen die Abstimmungen über die Abänderung der Geschäftsordnung (kleine Anfragen und Interpellationen). Der konfessionelle Antrag: die Stellung eines Antrages ist bei der Besprechung einer Interpellation unzulässig, es bleibt aber jedem Mitgliede des Reichstages überlassen, den Gegenstand in Form eines Antrages weiter zu verfolgen, wird mit 265 gegen 67 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt. Auch die übrigen Abänderungsanträge werden abgelehnt und die Vorzüge der Kommission angenommen. Die abgeänderte Geschäftsordnung tritt sofort in Kraft. Die ersten kleinen Anfragen können am Freitag dieser Woche gestellt werden und sind bis heute abend einzureichen. Es folgt die Abstimmung über die Anträge betr. die Mindestmitgliederzahl einer Fraktion. Der Antrag der Reichspartei, wonach die Vereinerung von Mitgliedern und Hospitanten zur Teilnahme an den Kommissionen und im Seniorenkompent für ausreichend erachtet wird, wenn sie mit den zugehörten Mitgliedern die Zahl 15 erreichen, wird mit 188 gegen 146 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

### Von der Tripolisekspedition des deutschen Roten Kreuzes.

Aus einem Briefe des Stabsarztes Dr. Frig\* (Ludwigsburg), der als Mitglied der Abordnung des deutschen Roten Kreuzes auf dem Kriegsschauplatz in Tripolitanien wirkt, erhält der „Schw. Werkst.“ von Geheimrat Dr. v. Bruns in Lüdingen folgende interessante Mitteilungen über die bisherige Tätigkeit der Expedition:

Oharian . . . Ich war nach Tunis vorausgeschickten, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen; die ich dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen der französischen Behörden und der tatkräftigen Unterstützung unseres Kon-

\* Wir möchten nicht veräumen hier mitzuteilen, daß wir am 9. März eine Ansichtskarte von Nagold an Herrn Stabsarzt Dr. Frig in Oharian absandten, worauf heute am 7. Mai eine Ansichtskarte, datiert vom 9. April als Antwort von ihm in unserm Besitz gelangte. Auf dieser Karte ist die Jolleroision in Mari Aisu am 28. Jan. 1912 abgebildet. Man sieht, wie eben die vielen Kisten von den französischen Zollbeamten registriert werden. Dr. Frig steht dabei, ebenso eine Anzahl Pfleger. Es handelte sich dabei wie Dr. F. bemerkt um die Frage, ob der Inhalt als Röntgenapparat oder Maschinenzweck zu behandeln sei. Die weitere Mitteilung auf der Karte lautet: Oharian, 9. 4. 12. Wieder Herr Paul! Herzlichen Dank für Ihren Gruß aus der Heimat. Hier sind schwere Zeiten. Der Typhus macht uns viel zu schaffen, aber den Humor haben wir noch nicht ganz verloren. Ihnen wie allen Nagolder Freunden herzlichste Grüße. Dr. Frig.

Es sind gewiß mit uns alle Freunde des Herrn Stabsarzt Dr. Frig darin einig, daß wir diesem treuen und geschickten Menschen, Arzt und Soldaten eine weitere glückliche und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des roten Kreuzes wünschen und die Hoffnung hegen, er möge einst gesund wieder in die Heimat heimkehren dürfen. D. R.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberatung beim Etat des Reichsschatzamt.

Rachen (Z.): Der Resolution der Sozialdemokraten auf Befestigung der Unstimmigkeiten und Härten, wie sie sich bei der Einteilung der Ortsklassen ergeben haben, stimmen wir zu.

Staatssekretär Kühn: 1913 soll eine vollständige Nachprüfung der Klasseneinteilung erfolgen. Inzwischen ist der Bundesrat beauftragt, einzelne Orte in höhere Ortsklassen einzureichen. Im vorigen Jahre sind 67 Orte heraufgesetzt worden.

Ebert (Soz.): Außer Stuttgart sind im vorigen Jahre fast nur kleine Orte mit einer geringeren Seelenzahl in eine höhere Ortsklasse gebracht worden.

Staatssekretär Kühn: Der Bundesrat hat sich genau nach den Grundsätzen gerichtet, nach denen die Budgetkommission die eingegangenen Petitionen geprüft hat. Finanzielle Gesichtspunkte sind in keiner Weise maßgebend gewesen und werden auch bei der Neuregelung nicht maßgebend sein.

Dr. Quack (natl.): Auch meine politischen Freunde werden der sog. Resolution zustimmen. Es sollte eine mildere Praxis Platz greifen.

Neumannhofer (F.V.): Bei der Revision sollte man darauf Rücksicht nehmen. Unstimmigkeiten zu beseitigen, die durch Versetzung von Beamten in Orte mit höherer Steuerlast entstehen. Die gesamte Zollverwaltung sollte aufs Reich übernommen werden.

Staatssekretär Kühn: Eine Vereinfachung des Zollwesens dürfte kaum erreicht werden. Wir müssen uns auf den realen Boden der Reichsverfassung stellen und haben im allgemeinen nur darüber zu wachen, daß in den einzelnen Bundesstaaten die durch Reichsgesetz vorgeschriebenen Abgaben erhoben werden. Eine Entschädigung an die Bundesstaaten müßte gezahlt werden. Ihre Bemessung sei außerordentlich schwer. Wir werden in nächster Zeit darüber ein neues Projekt vorlegen, bei dem Elsaß-Lothringen besonders berücksichtigt werden soll.

Erzberger (Z.): Die Bezüge der Pensionäre müssen dahin aufgebessert werden, daß die Unterschiede zwischen den seither und heute gezahlten Gehältern ausgeglichen werden.

Zimmermann (natl.): Starke Finanzen sind für das Reich ebenso notwendig wie ein starkes Heer und eine starke Marine. Ein möglichst festener Wechsel in der Leitung des Reichsschatzamt ist hierbei erwünscht.

v. Dergen (Rp.): Wir sind stets für die Wünsche der Beamten eingetreten. Die Bezüge der Pensionäre müssen nach dem heutigen Stand der Lebensmittelpreise bemessen werden.

Kolkenbuhl (Soz.): Wenn wieder einmal neue Steuern notwendig werden, dann möge der Staatssekretär auf solche sinnen, die nicht die breite Bevölkerungsmasse treffen.

Sundt (natl.): Man sollte nicht einfach Orte mit

juls, des Grafen Hardenberg, glatt erledigen konnte. Am 24. Januar kam die Vera, das Sonderschiff der Expedition, in Tunis an, und nach am gleichen Tage fuhren wir weiter nach El Biben, einem kleinen Orte nahe der tripolitanischen Grenze, wo wir die Ausschiffung vornahmen. Am 29. Jan. ging der „Kreuzzug“ los. An der Spitze der Karawane tritt Prof. Goebel, der Leiter der Expedition, und Professor Schilke mit einem Stab von Berittenen, darunter einer der Pfleger mit der wehenden roten Kreuzfahne; dann folgten in langem Zuge und sehr bunter Marschordnung etwa 350 Kamelle und 200 Treiber zu Fuß, einige Araber auf Eseln, dazwischen die gut berittenen französischen Spahis der Eskorte. Die schwersten großen Kisten (Röntgenapparat und dergl.) wurden auf 16 Karren verladen; ich erhielt den schwierigen Auftrag, diesen Train nachzubringen. Das ging am ersten Tage unter tatkräftiger Hilfe von zwei Spahis, meiner Eskorte, nicht schlecht, wenn auch alle Stunden umgeladen werden mußte, weil da ein Esel störrisch, dort ein Strick gerissen, dort eine ganze Karre umgestürzt war, bis wir nach ständiger fortgesetzter Tierquälerei an unserem ersten Haltepunkte, El Schonach, ankamen.

Dieser Marsch durch die tunesische Steppe erweckte doch ein eigentümliches Gefühl, und nichts kann die gegenwärtige Stellung Deutschlands besser bezeichnen, als daß deutsche Ärzte jetzt unter Bedeckung von französischen Spahis den Türken und Arabern zu Hilfe gehen und sich jetzt auch in der weiten Welt draußen als Deutsche offen bekennen können. Am nächsten Tage verabschiedeten wir uns an der Grenze von unseren französischen Begleitern mit aufrichtigem Dank; es schlossen sich nun einige türkische Offiziere und Soldaten, die uns entgegengehandelt waren, der Kamelkarawane an,

Sonderwünschen herausgreifen, vielmehr sollte der Staatssekretär grundsätzliche Maßnahmen treffen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Vietmayer (w. Bgg.) wird die sog. Resolution angenommen und der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Einige weitere Titel werden darauf erledigt.

Beim Titel allgemeine Fonds tritt Prinz Schönau-Carolath für Aufbesserung der Veteranenbeihilfe ein. In den nächsten Jahren werden große Summen frei durch die Vollendung des Nordostkanals und durch die Erledigung des alten Pensionsgesetzes. Diese sollte man für die Veteranen bestimmen, sonst sollte man zur Einführung der Wehrsteuer schreiten.

Staatssekretär Kühn: Dadurch, daß 5 Millionen in den Fonds mehr eingestellt sind und zufriedenstellende Ausführungsbestimmungen des Bundesrats ergingen, dürfte die Frage der Veteranenbeihilfe erledigt sein. Die Unterstützung soll auch gewährt werden, wenn nach der Befestigung des Ortsvorstehers Familienmitglieder zur Unterstützung nicht geeignet sind. Es soll wohlwollend und weitzherzig dafür gesorgt werden, daß die bereitstehenden Mittel den Veteranen auch wirklich zugute kommen.

Abg. Belzer (Z.): Von einer Milde in der Anwendung des Gesetzes kann keine Rede sein, das zeigen die vielen Petitionen. Die Ausführungsbestimmungen müssen revidiert werden. Die Offizierspensionen werden gar zu leicht bewilligt. (Lebh. sehr richtig!) Da sollte man den Veteranen erst recht entgegenkommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen nachmittag 1 Uhr. L.-D.: Fortsetzung der Etatsberatung, außerdem kleine Strafgesetznovelle. Schluß nach 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Vom Landtag.

Stuttgart, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer sprach bei der fortgesetzten Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte zunächst Kultminister v. Fleischhauer. Er führte aus, die Schulartzfrage sei zwar keine Frage der Schule, diese habe aber ein sehr lebhaftes Interesse daran und stehe der Institution wohlwollend und fördernd gegenüber. Der Minister besprach dann die Einzelheiten des Entwurfs und ging dann auf die einzelnen Anträge des näheren ein. Dem in dem Antrag des Abg. Speth-Wangen (Z.) ausgesprochenen Wunsche bezüglich der Unterjuchung von Mädchen sei in der von der Regierung ausgegebenen Dienstausweisung bereits Rechnung getragen. Die sozialdemokratische Resolution sei ein erheblicher Schritt auf dem Wege zum Zukunftsstaat. Die Konsequenzen einer solchen Beschlußfassung wären gar nicht abzusehen. Der Minister steht auf dem Standpunkt, daß den Gemeinden in der nächsten Zeit keine neuen Lasten aufgebürdet werden dürfen. In der Begründung des sozialdemokratischen Antrags bezüglich des Zwangsheiljahres weist Abg. Mattutat (Soz.) gegenüber dem Zentrumsantrag darauf hin, daß eine während ich als Bedeckung für meinen Train einige Araber erhielt, die ihre Begleitung durch vieles Schließen und einige Kettenschleife äußerten und dann plötzlich ganz verschwunden waren. So mußte ich meinen Weg nach Bukamisch, dem Ziele dieses Tages, allein suchen; zum Glück liegt die „Büste“ weithin sichtbar auf hohem Berge. Die Garulison bestand aus einem alten Feldwebel, 7 Mann mit Gewehren, darunter 2 regulären Soldaten und einigen Kindern; sie hatten einige Tage zuvor die Befehlshaltung durch italienische Schiffsgeschütze mit Hurraufen begrüßt, die Italiener waren nicht gelandet. Die nächsten Tage brachten uns reguläre türkische Soldaten zur Bedeckung, mit denen wir rascher vorwärts kamen. Der Marsch ging mehr nach Süden durch schöne Oasen, wo wir von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurden, die meinte, jetzt seien endlich die ersehnten Kanonen gekommen, da die ungewohnte Form unserer Rockherde und Waschkeffel mit den langen Köhren Anlaß zu diesem Mißverständnis gab. Am 5. Febr. kamen wir in Ajizieh im türkischen Hauptquartier an. Auch hier dasselbe Bild wie überall: wenig Soldaten, ein paar kranke Offiziere. Ich glaube, daß kaum 2 Regimenter (nach deutschen Begriffen) gesund und schlagfertig sind; alles andere ist krank und erschöpft, macht dabei unüberdrossen Dienst und ist stets auf dem Posten. In Ajizieh konnten wir nicht bleiben, da das Wasser weit hergeholt werden muß, und beschloßen auf den Rat des Kommandierenden Meschad Bey, uns in El Oharian, etwa 40 Kilometer weiter südlich auf dem Plateau des Nebel Oharian niederzulassen, das 500 m über dem Meer gelegen als eine Art Höhen- und Lustkurort gilt. Dazu war uns gesagt worden, daß in Oharian reichlich gutes Wasser zu finden sei.

große Zahl von Frauenleiden nicht vorhanden wären, wenn nicht infolge eines falschen Schamgefühls die Frauen vielfach auf die Inanspruchnahme eines Arztes verzichteten. Minister Dr. v. Pischek wandte sich gegen die Anträge des Bauernbundes und der Sozialdemokratie, ebenso gegen den Antrag des Zentrums; auch den deutschparteilichen Antrag Ribbel hielt der Minister für unnötig. Der Abg. Schich (3.) erklärte namens seiner Fraktion, daß durch den Antrag Ströbel der Zweck der Förderung der Volksgesundheit nicht erreicht werde, wenn man nicht das Mittel auch allgemein, d. h. gleichmäßig in Stadt und Land, anwende. Dem Antrag Mattutat könnten seine Freunde nicht zustimmen, noch viel weniger der Resolution betr. das Zwangsheilverfahren, das der Anfang des reinsten Staatssozialismus sei. Der Redner stellte dann den Antrag, die Regierung möge Maßregeln in Erwägung ziehen, durch welche die Verwertung der Schüleruntersuchungen bei Musterungen gesichert ist. Bei den sodann vorgenommenen Abstimmungen über die verschiedenen Resolutionen und Anträge wurde der Antrag Schich angenommen, die Resolution Mattutat abgelehnt, der Antrag Speth-Wangen mit knapper Mehrheit bei zwei Enthaltungen angenommen, der Antrag Ströbel auf fakultative Einführung mit erheblicher Majorität abgelehnt, ebenso die Resolution der Sozialdemokratie bezüglich des Zwangsheilverfahrens abgelehnt. Im übrigen wurden die Art. 3 und 5 nach dem Entwurf mit einigen von den Abg. v. Gauß und Mattutat beantragten Änderungen angenommen.

**Stuttgart, 8. Mai.** Die Sitzung des Finanzausschusses zur Beschlußfassung über die Eingaben betr. die Tierärztliche Hochschule, ist auf Montag, den 20. d. Mts. verlegt worden.

**Stuttgart, 8. Mai.** Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer hat folgenden Initiativantrag eingereicht: „Die Kammer wolle beschließen, die R. Staatsregierung zu ersuchen, den Ständen einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Verfassungsurkunde und das Landtagswahlgesetz dahin abgeändert werden, daß sämtliche Mitglieder der Zweiten Kammer in einer Anzahl größerer Wahlbezirke auf dem Wege der Verhältniswahl gewählt werden.“

### Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

**„Glaube und Heimat“** in Nagold. Der königliche Hofschauspieler Hans Weber vom Rgl. Hoftheater zu Stuttgart, welcher am Sonntag in Altensteig das vielgenannte und vielumstrittene, gewaltige Werk zum Vortrag brachte, wird dasselbe am Samstag abend im Gasthof zum „Rohle“ auch bei uns einführen. Wir können dem namhaften Künstler hier keine bessere Empfehlung geben als dadurch, daß wir zum Ausdruck bringen, was das Oberamtsblatt zu Baihingen (Enz) über ihn schreibt: Dort heißt es:

**Baihingen, 2. Mai.** Weber-Abend. Herr Hofschauspieler und Regisseur Weber hat hier in der „Post“ vorgestern abend Karl Schönherr's dreihäufiges Drama „Glaube und Heimat“ vorgelesen. Nein — nicht vorgelesen — lebendig werden lassen. Föhllich, aus Fleisch und Blut hat er die Schönherr'schen Prachtgestalten herausgearbeitet; und die Tragödie des harten menschlichen Glends, die Tragödie eines Volkes, sah man endlich verklärt im Sieg, überleuchtet von der Osterfönne nach Golgatha. Fast alle Gestalten im Drama sind Lebensstipen, (die man heute nach 300 Jahren schwerlich findet), die Urkraft in sich tragen, die reiß sind, ihr Kreuz auf sich zu nehmen, um Kreuz zu enden um ihres Glaubens willen. Es ist ein harter Gott, der diesen frommen, guten Menschen die Heimat nimmt, und man muß die Zähne aufeinanderbeißen, um ihn nicht anzuklagen, wenn

Schon am 6. zog Professor Goebel mit der Mehrzahl der Pfleger dahin ab, unter der Fahne des roten Halbmonds statt des roten Kreuzes, während ich infolge der Ermüdung der Karrenreiter erst am folgenden Nachmittag folgen konnte. Wie hatten die ganze türkische Artilleriebespannung, etwa 20 Pferde, zur Verfügung erhalten und marschierten in den sinkenden Abend hinein über die weiße Steppe, im Süden grühten die blauen Berge, unser Reiseziel, herüber. Nach Einbruch der Dunkelheit blieben wir mit unseren hochbeladenen Karren jämmerlich stecken, denn eigentliche Wege gibt es nicht, man folgt den paar Wagenspuren. Nach Aufgang des Mondes ging es langsam, Schritt für Schritt vorwärts; der Mittag brachte uns näher an die Berge heran, und nun ging es durch tief eingeschnittene Fuchlöcher, die wasserlos nur mit Sand bedeckt waren und über kleine steinige Hügel auf mancherlei Umwegen weiter. Am folgenden Tage begann der Aufstieg auf den steilen Berg. Der ganze Nebel Shartan ist ein Hochplateau mit sehr steil abfallenden Rändern, ähnlich dem Nordrand der schwäbischen Alb, nur hat hier noch kein Alboereis Wege angelegt und man muß sich den Weg selbst suchen. Es begann ein Karrenschleppen, an das ich zellebens denken werde. Ein Teil der Ladungen wurde abgenommen und auf dem Rücken von Kamelen und Trabern, auch von unseren eigenen Leuten den Berg hinaufgetragen, andere Karren versuchten wir mit Vorspann vorwärts zu bringen. Nachdem sich aber eine Karre mit Maultier samt einem Pfleger in der Luft überschlagen hatte und ein paar Meter in eine Schlucht hinuntergefallen war, spannten wir die Tiere aus, legten uns selbst vor die Karren u. griffen in die Räder. Am Abend dieses Tages waren die Karren auf halber Höhe, am nächsten war alles oben. (Schl. f.)

das Schicksal über diese treuen Bauern hereinbricht, wenn Schlag auf Schlag folgt — aber es ist doch ein herrlicher Gott, der seinen Gläubigen die Kraft gibt, alles Unwichtige und Weh dieser Erde, das den Kurzschichtigen so wichtig und wönig vorkommt, zu überwinden, die Kraft gibt, die den Einzelnen über sich selbst hinauswachsen läßt — es ist ein herrlicher Gott, der für die Liebe, dunkle Helmscholle hier unten eine ledere, ewiglelle in der Sonne gibt, die alles Leid überleuchtet. Das ist Schönherr's Kunst: die unsichtbare Kraft des Glaubens in Fleisch und Blut darzustellen, eine heroische Kunst! Und wie hat Weber seine Künstlerschaft bewiesen? In seinem ganzen Wesen liegt das Schöne, die Urkraft jener Gestalten. Eine unerbittliche Logik befähigt ihn, des Dichters Menschen auf das strengste einheitlich durchzuführen. Am besten ist ihm geglückt, die Figur des Alroitt anzuleben. Durch Weber hat der Dichter gesprochen — und das Publikum sah ganz still und war in sich bewegt — sah auch noch still, als Herr Weber aufgehört hatte zu lesen — sah still und rührte die Hände nicht! Das war der stärkste Beifall für den Dichter und den Regisseur. Aber hier ein herrliches, lautes „Bravo! Bravo!“

Möchte die hochinteressante Veranstaltung auch bei uns das lebhafteste Interesse und die regste Beteiligung finden. Alles Nähere im Angeigentell der gestrigen Nr. ds. Blts.

**Verammlung.** (Mitgeteilt.) Am Sonntag, den 5. d. M. fand im Gasthaus z. Traube dahier eine Gauer-Verammlung des Vereins württ. Verwaltungskandidaten statt. Zahlreich erschienen hatten sich namentlich die Mitglieder des Bezirks Freudenstadt. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder eröffnete der Vertrauensmann, Herr Stadtsch.-Amts-Assistent Schumacher, hier die Verammlung, woran sich ein interessanter Vortrag des jüngst zum Ortsvorsteher gewählten Kollegen Luz von hier über die Verbreitung, das Wesen und die einzelnen Verwendungsarten der Elektrizität anschloß. Besprochen wurde hierauf u. a. auch die sowohl von geprüften als von ungeprüften Kollegen stark empfundene Ueberfüllung des Verwaltungsfachs und dabei betont, daß die Eltern nichts Besseres tun können, als ihre Söhne in den nächsten Jahren vom Fach fernzujhalten. Bedauerlich sei es, daß sich unter diesen Umständen noch Prinzipale finden, welche Lehrlinge ohne die vorgeschriebene Einjährigprüfung aufnehmen, da bekanntlich Leute ohne diese Prüfung vom Verwaltungsexamen ausgeschlossen sind. Dringend gewünscht wurden die vom R. Ministerium des Innern bereits zugesagten wirksamen und erfolgversprechenden Maßnahmen, durch welche die Lehrlingshaltung geregelt werden soll und wobei die Möglichkeit der Fachausbildung eine nicht unbedeutende Rolle spielen wird. Der Vertrauensmann schloß die Verammlung, worauf der gemüthliche Teil zu seiner vollen Geltung kam. Nach einer kurzen Besichtigung der Stadt, verließen unsere Besucher das schöne Nagoldstädtchen mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen in Freudenstadt.

**Vom Tage.** Unter Führung ihres Schulleiters Hauser war gestern eine Abordnung des Gemeinderats von Bettingen a. E. M. Urach hier, um sich zur Information für einen auch in ihrer Gemeinde notwendigen Schulhausneubau unser neues Gewerbeschulhaus an- und einzusehen. Auf ihrer Schulhausbesichtigungsreise, die sie u. a. auch nach Calmbach, Wildbad, Hohen und Calw führte, fanden sie den hiesigen Neubau als einen für ihre Verhältnisse vorbildlichen.

**Aus den Nachbarbezirken.**  
**ep. Calw, 6. Mai.** Heute hielt in unserer Stadt der Verein der „Freundinnen junger Mädchen“ seine Mitgliederversammlung ab, die zahlreich besucht war. Die „Freundinnen“ kamen im „Waldborn“ zusammen, wo Stadtpfarrer Schmid die Tagung mit Gebet und Ansprache eröffnete. Sodann gab die Vorsitzende, Frau G. Clef-Stuttgart, einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeit. Im Vordergrund des Interesses stand das neuer-

worbene Stuttgarter Heim, Moserstraße 12, in das der Verein am 1. Juni einzuziehen hofft; hier werden unter einem Dach die verschiedenen Zweige der Freundinnenarbeit vereint sein: Hospiz, Herberge für Stellenfindende, Stellenvermittlung, Kunststoffsabrik, Mädchenklub. Die Diskussion zeigte, wieviel Arbeit es auf dem Gebiet der Mädchensorge noch gibt und wie dringend diese gute Sache weiterer Hilfskräfte bedarf. Nach einem Gang nach Hirsau wurden noch zwei, aus Stadt und Umgebung sehr stark besuchte Vorträge im Georginäum gehalten. Fr. M. Schmid-Stuttgart sprach über die Frage: was hat eine „Freundin“ zu tun? In anschaulicher, aus reicher Erfahrung geschöpfter Darstellung wurden die verschiedensten Seiten der Freundinnen-tätigkeit aufgezeigt und zur Mitarbeit herzlich eingeladen. Den Schluß der Tagung bildete der Vortrag von Fr. H. Denzel-Stuttgart; sie schilderte in gemüthvoller Weise, Beispielen an Beispielen reichend, wie es den Mädchen in der Fremde gehen kann und wie hilfreich, oft geradezu rettend, die in einem internationalen Verband vereinigten „Freundinnen“ schon eingegriffen haben. — Möge die Verammlung der „Freundinnen“ in unserer Stadt manche gute Anregung gegeben haben!

### Landesnachrichten.

#### Die württembergischen Landtagswahlen und die liberalen Parteien.

**Stuttgart, 7. Mai.** Von hiesiger linksliberaler Seite lassen sich über die auf einen gemeinsamen Aufmarsch der beiden liberalen Parteien hinführenden Vorverhandlungen zwischen den beiden Interessenten Blätter der Linken berichten: Die Unterhandlungen zwischen Vertretern der beiden liberalen Parteien Württembergs über ein gemeinsames Vorgehen bei den kommenden Neuwahlen zum württ. Landtag sind seit der letzten Woche im Gange und nehmen bis jetzt einen befriedigenden Verlauf. Als Unterhändler fungieren zunächst nur die Geschäftsführer der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen, sowie je ein führendes Mitglied der beiden Parteien. Wenn diese Unterhandlungen ihren Abschluß gefunden haben, werden die beiderseitigen großen Landesauschüsse in Funktion treten, um über das Abkommen die Entscheidung zu treffen.

**Stuttgart, 8. Mai.** (Von der Gäubahn.) Wie die Württemberger Zeitung hört, soll, wenn erst der neue Bahnhof fertiggestellt ist, die Gäubahn nach Baihingen in der Weise ausgebaut und umgebaut werden, daß die heute bestehende starke und den raschen Verkehr hindernde Steigung wesentlich vermindert wird. Das liegt freilich noch in weiter Ferne. Daß man übrigens in Württemberg, wenn auch vorerst nur theoretisch mit dem Gedanken umgeht, die teilweise ganz bedeutenden Steigungen auf verschiedenen Strecken auf irgend eine Weise durch weniger starke Steigungen zu ersetzen, geht u. a. auch daraus hervor, daß gelegentlich einer Diplomprüfung den Ingenieurern die Aufgabe gestellt wurde, die gewaltige Höhe der Weislinger Steige durch eine andere, weniger steile Unterführung als die gegenwärtige, zu gewinnen. Wie es heißt, soll aber eine durchhaus befriedigende Lösung nicht gefunden worden sein.

**Stuttgart, 7. Mai.** Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand am Sonntag im Börsensaal des neuen Schlachthauses die Landesversammlung der württembergischen Flegejuchtervereine statt, der als Vertreter der R. Zentralstelle für die Landwirtschaftsregierungs-direktor von Sting und Regierungsrat Gauger anwohnten. Der Landesvorsitzende, Obermedizinalrat v. Scheurle, der die Verammlung leitete, erstattete den Jahres- und Rechenschaftsbericht, wonach die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre von 3200 auf rund 7600 gestiegen ist. Nach einem Vortrag des Oberamtsleiters für die Flegejuchtervereine a. Enz über die Kennzeichnung (Ankündigung) der Flege einigte sich die Verammlung dahin, erst weitere Erfahrungen in der Kennzeichnung mit den verschiedenen Systemen abzuwarten und vielleicht nach 1 oder 2 Jahren endgültig zu der Frage Stellung zu nehmen. Die meisten Redner sprachen sich

So sah ein Bild ich vor mir stehn  
Unendlich alle Flüge  
Ob Gottes Donner drüber geh'n  
Ob leise Schwalbenflüge.

#### Ein automatisches Eisbergsignal für Seedampfer

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, hat ein dänischer Erfinder, Herr Ellehammer, eine Erfindung gemacht, die wenn sie hält, was der Erfinder sich von ihr verspricht, viel dazu beitragen könnte, Katastrophen, wie die der „Titanic“, so gut wie unmöglich zu machen. Herr Ellehammer will nämlich einen Apparat erfunden haben, der es einem Seedampfer ermöglicht, einen Eisberg, eine Klippe oder ein ähnliches Hindernis in einer Entfernung von 1200 Metern festzustellen, und zwar selbst in tiefster Finsternis oder dickstem Nebel, wenn man keinen Meter weit sehen kann. Ja, noch mehr, der Apparat soll zugleich imstande sein, die genaue Lage und selbst die Größe des dem Schiffe drohenden Hindernisses festzustellen. Der Erfinder sagt: „Hätte die „Titanic“ meine Erfindung an Bord gehabt, so würde der Apparat ganz einfach gemeldet haben: Eisberg dort und dort, von dem und dem Umfang! und der Zusammenstoß wäre vermieden worden.“ Natürlich macht Herr Ellehammer über die Konstruktion, die offenbar die Temperaturermittlung des Wassers ausnützt, noch keinerlei Mitteilungen, da, bis die Patente erteilt sind, strenges Geheimnis darüber gewahrt werden muß. Immerhin verdient bemerkt zu werden, daß der Kopenhagener Professor für Schiffsbau-technik Herr Karl Hansen, sich über die Erfindung in günstigem Sinne geäußert hat.

**Schillers Schädel.** Die Nachricht, daß es Prof. a. Froberg aus Tübingen gelungen ist im Kassengewölbe auf dem alten Weimarer Friedhofe den Schädel Schillers zu finden, wird in der ganzen Welt Aufsehen erregen. Der Tübinger Anatom ist der Erste gewesen, der das Gehäuf des unselbstlichen Dichtergeistes in der Hand gehalten hat und es wird ihn der Schauer durchrieselt haben, von dem sich der schwäbische Poet J. G. Fischer (1816 bis 1897) vor der Dannecker-Büste Schillers erfüllt fühlte. Was Fischer damals empfand, hat er in Verse gegossen, die das Marbacher Schillerhaus aufbewahrt und die in dieser Stunde bei vielen Tausenden einen Nachhall finden werden:

Ich hab' die Wöbung nie gese'n  
Von seines Hauptes Wänden  
Wie miß's durch Leib und Seele geh'n  
Dem, der sie griff mit Händen!

Und dennoch hab' ich ihn gese'n  
Von helmer Hand gehalten  
Und stüß't's durch Leib und Seele geh'n  
Wie ewige Gewalten.

Die Stirne nicht wie Alpenchwung  
Hm bis zum Wolkenhöhe  
Es reichte die Bergbühlung  
Hinein ins Grenzense.

Das Auge nicht wie Adlerblick  
Nach bald erflornen Grenzen  
Denn nur das ganze Weltgeschick  
Füß't dieses Auges Glängen.



Abhängig für das Tätowieren als Anknüpfungsmerkmal aus. Einen weiteren Vortrag hielt der Geschäftsführer des Landesverbandes, Oberamtsrat Dr. Honcker, über die Tuberkulose der Bienen und die Lungenwurmseuche.

**r Oberndorf, 8. Mai.** (Verbandschießen.) Am Sonntag und Montag fand hier unter lebhafter Beteiligung hiesiger und auswärtiger Schützen das 15. Verbandsschießen des Schwarzwalddau-Schützenverbandes statt. An den Verhandlungen des unter dem Vorsitz des Landesoberstschützenmeisters Geh. Rat Dr. Mauser abgehaltenen Schützen-tags dürfte von allgemeiner Interesse der Beschluß sein, „es dem Landesoberstschützenverein zu überlassen, die verschiedenen Gänge des Landes so einzuteilen, daß auf je 100 Mitglieder ein Vertreter entfällt der im Deutschen Schützenbund stimmberechtigt ist“. Es soll dadurch bezweckt werden, möglichst viele württembergische Vertreter zum diesjährigen Deutschen Schützenkongress nach Frankfurt a. M. zu bringen und dadurch Stuttgart das nächste Deutsche Schützenfest zu sichern.

**Gerichtssaal.**

**r Stuttgart, 8. Mai.** (Ueberraschender Ausgang.) Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Tagelöhner Georg Pfommer wegen Mordes u. A. nahm einen überraschenden Ausgang. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des schweren Diebstahls, des einfachen Totschlags und des Mordes schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hierauf neben einer Zuchthausstrafe die Todesstrafe. Das Gericht war aber einstimmig der Ansicht, daß sich die Geschworenen bezüglich des Mordes zu Ungunsten des Angeklagten geäußert hätten und verwies diesen Fall an das nächste Schwurgericht. Im Fall Rees war Nord befohlen worden. Wegen des schweren Diebstahls und des Totschlags begangen an dem Maurer Grob wurde der Angeklagte unter Einrechnung der gegen ihn von der Strafkammer Tübingen erkannten 10jährigen Zuchthausstrafe zu der Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verteidiger hatte die Kaffierung des Wahrspruchs beantragt.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 8. Mai.** Wie die Reichstagsfraktion so hat auch im Austrag der Landtagsfraktion der nationalliberalen Partei der Abg. Friedländer in einem Telegramm an den Vorsitzenden der Nationalliberalen Wahlkreisorganisation in Barel-Jever dringend die Parteifreunde ersucht, für Dr. Wiemer einzutreten.

**r Berlin, 7. Mai.** Die Nordd. Allg. Ztg. wendet sich gegen einen im Berl. Tageblatt erschienenen von Kapitan a. D. Perflus verfaßten Artikel über die Vermehrung der Unterseeboote und weist gegenüber der Behauptung, daß die englischen und die französischen Unterseeboote den unsrigen überlegen seien und daß die dortigen Befestigungen besser mit den Booten umzugehen verständen, darauf hin, daß die Qualität unseres Unterseebootmaterials demjenigen anderer Nationen gerade in letzter Zeit wieder Gelegenheit gehabt hätten, zu zeigen, daß sie den hohen Anforderungen im vollen Maße genügen. Uebrigens habe der Artikelschreiber nie Gelegenheit gehabt, von eigener Anschauung sich ein Urteil bilden zu können. Die Behauptung, daß beim Kriegsschiffbau alle Nationen, ausgenommen die deutsche, mit offenen Karten spielten, verrate einen großen Mangel an Sachkenntnis. Auch die angeführten Vergleichszahlen

der englischen und französischen Unterseeboote zu den deutschen seien irrig, ebenso die Behauptung, daß im englischen Etat beträchtlichere Forderungen für den Bau von Unterseebooten eingestellt seien, als in der deutschen Marineverwalter. Es liege im übrigen in der Absicht der Marineverwaltung, wie der Staatssekretär bereits bekannt gegeben habe, die Zahl der deutschen Unterseeboote auf 72 zu bringen und sie so zu gestalten, daß sie dem Typ jeder anderen Marine gewachsen seien. Die deutsche Technik stehe durchaus auf der Höhe. Das Unterseebootproblem werde von der deutschen Marineverwaltung andauernd aufs energischste verfolgt, allerdings mit der sachlichen Rücksicht, die im Interesse der Steuerzahler und mit Rücksicht auf die militärischen Anforderungen geboten sei.

**Ausland.**

**r Eger, 8. Mai.** Hier wurde eine Zentralstelle der Hopfenvereinigungen Mitteleuropas mit dem Sitz in Saaz gegründet.

**W Tokio, 8. Mai.** Prinz Waldemar von Preußen begab sich heute, von Kavallerie eskortiert, in den Palast und nahm beim Kaiser das Frühstück ein.

**Die Ueberschwemmungen des Mississippi.**  
**Newyork, 8. Mai.** Am Mississippi ist die Lage unverändert bedrohlich. Bisher sind 5000 Personen gerettet, über 2000 befinden sich noch hilflos an Dächern, Bäumen und sonstigen hochgelegenen Punkten und warten auf die Motorboote, die unablässig hin und her fahren. Ueber hunderttausend Menschen sind obdachlos und werden aus öffentlichen Mitteln gespeist. Die geretteten Neger mußten von den Soldaten gezwungen werden, zu arbeiten. Auf den Deichen ist die ganze Bevölkerung von New-Orleans tätig.

**Batondong, 8. Mai.** Infolge Dammbruchs sind gestern 17 Personen in den Fluten des Mississippi ertrunken.

**r New-Orleans, 7. Mai.** Bei einer Jugenigleistung in der Nähe von Hattiesburg wurden 10 Personen getötet und 26 verwundet.

**r New-Orleans, 7. Mai.** Zahlreiche Berichte über die schrecklichen Leiden der durch die Ueberschwemmungen Obdachlosen treffen hier ein und es wird befürchtet, daß, wenn nicht bald Fahrzeuge zu den bedrohten Plätzen gelangen, Hunderte von Menschen umkommen werden. Nach einem nicht amtlichen Bericht beziffert sich der in der Landwirtschaft angerichtete Schaden allein in Louisiana auf 8,5 Millionen Dollar. Es sind 226 625 Hektar überschwemmt.

**Der Krieg um Tripolis.**

**r Konstantinopel, 8. Mai.** Minister Talaat hat eine Depesche des Wali von Smyrna mitgeteilt, in der gemeldet wird, daß nach einem Bericht des Kaimakam von Marmarika die türkischen Truppen auf Rhodos die Italiener zurückgeschlagen und 1000 Gefangene gemacht hätten. Die Italiener sollen zahlreiche Lote verloren haben.

**r Konstantinopel, 8. Mai.** Die Arbeiten zur Entferrnung der Minen aus den Vordarstellungen stoßen infolge schlechten Wetters auf Schwierigkeiten. Es heißt, daß der Kanal nicht vor einer Woche frei sein werde.

**W Benghasi, 8. Mai.** Eine kürzlich gebildete Truppe von Eingeborenen wurde gestern früh zum ersten Male verwendet. In der Dase Garlanes stießen sie auf verstärkt liegende Truppen von Beduinen und zerstreuten diese, wobei sie Zeichen großen Mutes an den Tag legte.

**r Derna, 7. Mai.** Agaglia Stefani. Eine Alpenjägerpatrouille wurde auf einem Rekonnozierungswege plötzlich von einem Gewehrfeuer verfeindeter Beduinen überfallen. Diese feuerten mehrere Schüsse gegen den italienischen Leutnant ab, der die Patrouille führte. Die Alpenjäger erwiderten das Feuer, verwundeten den türkischen Offizier, der sich bei den Beduinen befand, töteten einen Beduinen, worauf die übrigen Beduinen flohen. Der verwundete türkische Offizier rief um Hilfe. Als sich ihm der italienische Leutnant näherte, schoß der türkische Offizier noch zweimal, allerdings ohne Resultat. Der italienische Offizier schoß nun auch seinerseits. Der Türke, der kurz nachher verschied, ist als der Offizier Caman Mahdi erkannt worden.

**Marokko.**

**Berlin, 8. Mai.** Wie zuverlässig gemeldet wird, sind im Auswärtigen Amt von deutschen Konsulaten in Marokko seit 8 Tagen schon ernste Beschränkungen über die Zunahme von Ueberfällen auf deutsche Niederlassungen eingelaufen. Ueber Maßnahmen Deutschlands zum Schutze seiner Staatsangehörigen fällt die Entscheidung in der bevorstehenden Karlsruher Audienz des Reichskanzlers beim Kaiser.

**Tanger, 6. Mai.** Ueber den schon gemeldeten Ueberfall einer deutschen Niederlassung wird von hier der „Köln. Ztg.“ noch gemeldet: Paul Finkspruch aus Lüttrich wurde die der deutschen Firma Kenschhausen gehörende große Anstalt in Ued Bessam von Reitern der nahe bei Alkassar lagernden und von französischen Offizieren befehligten Truppen überfallen und in Brand gesetzt. Insgesamt 20 von den Feldarbeitern wurden gefangen abgeführt. Einzelheiten über diesen Vorfall stehen noch aus.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Salto, 5. Mai.** Die Verpachtung der Fischwasser in der Nagold bringt außerordentliche hohe Erträge. So wurden gestern bei der Versteigerung des Fischwassers in der Nagold und den Seitenbächen auf der Markung Hilsen 1200 Mark erzielt. Der bisherige Pacht betrug 120 Mark. Neuer Pächter ist ein Fabrikant in Pforzheim. Bei derartig hohen Pachtungen wird auch das Fischeisen teuer werden.

**r Weisingen, 8. Mai.** (Viehmarkt.) Der gestrige Viehmarkt war stark besahren. Von 105 Ochsen wurden 40 zum Preise von 350-750 A verkauft, von 125 Kühen meistens 60 mit einem Erlös von 300-580 A den Käufer, 217 St. Jungvieh waren gleichfalls zugeführt, von denen 70 um 140-350 A in andere Hände übergingen. Sämtliche Kühe fanden um 75-80 A das Stück Abzug, desgleichen sämtliche Lämmer um 40-60 A und sämtliche 59 Milchschweine um 16-20 A.

**Unwärtige Todesfälle.**

Hermann Böhlinger, Buchbinder; Richard Bernhardt, Privatist, Freudenstadt; Karl Rühner, Schloßmeister sen., 74 J., Freudenstadt; Gottlob Pfeiffer, Maurermeister, Calw; Karoline Schwab geb. Warter, 71 J., Calw; Agathe Klump geb. Günther 54 J., Badersbrunn.

**Wetter am Freitag und Samstag.**

Das von Nordwesten herannahende Tiefdruckgebiet an dessen Rand wir uns jetzt befinden, hat den Einfluß Nordostwindes gebrochen und die erwarteten Niederschläge gebracht. Auch für Freitag und Samstag ist noch zeitweilig trübes und regnerisches, dann aber wieder aufhellendes Wetter zu erwarten.

**Täglich kann abonniert werden!**

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. M. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zoller) Nagold.

Nagold.  
Hier findet williges  
**Mädchen,**  
welches Liebe zu Kindern hat,  
Stellung. Anträge an  
**Frau Gutsbesitzer Schmid**  
Hof Rutenhöhe.

Nagold.  
Garantirt  
reines  
**Natur-Honig**  
empfehlen  
Bienenzüchter **Gottl. Klais.**

**Etwas Gutes**  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennesseln,  
1/2 Fl. 75 A, in 1/2 Fl. 1.50 A.  
Nur zu haben:  
**Fr. Schmid, Kfm., Nagold.**

Unterchwandorf.  
Weil überzählig sehe von einem  
Paar drei und zweijährige  
**Pferde**  
eines dem Verkauf aus; dieselben  
sind gut eingeführt.  
**Rapp, Wühlbesitzer.**

Emmingen.  
**Im Stricken**  
von  
**Socken, Frauen- u. Kinder-  
strümpfen, Kinderkittel etc.**  
in jeder Größe und Qualität em-  
pfehlen sich und sieht Bestellungen  
entgegen.  
**Frau Wagner,**  
Maschinenstrickerin.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein 14 bis 16 Jahre altes Mäd-  
chen wird gesucht bis 1. Juni.  
Näheres zu erfahren bei  
**Frau Schwan, Schuhgeschäft**  
in Nagold.

Nagold.  
Schwarzwälder  
**Zwieback**  
und  
**Zwiebackmehl**  
täglich frisch,  
bei  
**H. Strenger**  
und seinen bekannten  
Niederlagen.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Beigeholz- und Reifig-Verkauf.**  
Montag 13. Mai 1912  
Schelholz der Distrikte Mittelbergle, Bühl und  
Wolfsberg,  
**Beigeholz,** Am Nadelholz: 7 Scheiter,  
20 Prügel, 150 Anbruch;  
**Reifig,** Wellen, gebunden, Nadelholz: 1380.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/2 2 Uhr auf der Unterzellinger Straße,  
beim Kenderlesack am Markungssock; Beginn des Verkaufs 3 Uhr ebenda.

**Mai-Vergütung verdoppelt!**  
**Ersparnis Mk. 31.—**  
durchschnittlich per Waggon von 10 000 kg.  
**Thomasmehl**  
Unser garantiert reines Thomasmehl „Sternmarke“  
wird nur in plombierten, mit Gehaltsangabe und  
Schutzmarke versehenen Säcken geliefert und ist  
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich.

**Thomasphosphatfabriken**  
G. m. b. H., Berlin W. 35.  
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

**Red Star Line**  
Rothe Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Kanada**  
Kaufstribunen:  
die Red Star Line in Antwerpen  
oder deren Agenten  
**Wilh. Rieker, Privatier**  
in Altensteig.  
**Carl Rahm in Freudenstadt.**

**Das Beste für die Augen**  
bestes Stärkungs- u. Erfrischungs-  
mittel für schwache erkrankte  
Augen und Stieber ist das seit  
halb 100 Jahren weltberühmte, ärz-  
lich empfohlene  
**Kölnische Wasser**  
von Joh. Chr. Fechtberger in Bül-  
brunn. Lieferant: Hülst, Häuser,  
Ehrenplomb. Feinstes Aroma,  
billigstes Parfüm. In Fl. 45,  
65 u. 110 A. Alleinver-  
kauf für Nagold: **Gh. Gaus,**  
Kaufmann.



Anschließend an die Versammlung des Bezirksverbands findet am kommenden Sonntag nachm. 5 Uhr im Saale der „Traube“ eine

## Plenarversammlung

statt.

### Tagesordnung:

1. Besprechung und Anmeldung zum Bundestag in Öppingen.
2. Sonstiges.

Nach der Versammlung werden keine Anmeldungen mehr angenommen.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung ergebenst eingeladen.

Der Ausschuss.



## Der Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein Nagold

hält am Sonntag den 12. Mai, nachm. 2 Uhr im Gasthaus z. „Schiff“ seine

### jährliche Generalversammlung,

verbunden mit Brateler-Verlosung, ab.

Hiezu werden die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde der Sache freundl. eingeladen.

Der Ausschuss.

Gärtringen-Effringen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 11. Mai 1912

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Effringen freundl. einzuladen.

Heinrich Bader,  
Effringen.

Käthe Braun,  
Effringen.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.  
Jeden Donnerstag  
**Gesellschafts-  
Abend**  
im Löwen.  
:: Vorzügliche bürgerliche Küche ::  
:: zu jeder Tageszeit! ::  
Mittagsisch im Abonnement!  
Verschiedene Biere vom Faß u.  
in Flaschen.  
Gute Weine.  
Inh. Franz Kurlenbauer,  
Gasthof zum „Löwen“.

Nagold.  
◎ **Verlobungs-Ringe** ◎  
in 14 und 8 Karat Gold in allen  
Verlosungen schmal und breit emp-  
fiehlt in großer Auswahl  
G. Kläger, Uhrmacher.

Wittberg.  
30 Zentner gut eingebrachtes  
**Wiesenheu**  
hat zu verkaufen  
Maria Weiß b. Schulhaus.

**Im Nu**  
verschwinden alle Arten Hautunreinig-  
keiten und Hautausschläge, wie Blät-  
chen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln,  
Pickeln u. d. Gebrauch v.  
Siedensper-  
Carbo-Teerseife  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
A St. 50 A, bei:  
Louis Bökke.

**Alle Bücher**  
Rückkalien, Lehrmittel usw. liefert  
schnell die  
Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

**Volksbibliothek Nagold.**  
Samstag 1—2 Uhr Bibliothekstunde.

## Blind für die ganze Umgebung

ist der



Leser

der

**Württemberg. Eisenbahn-Zeitung**

Inserate beste Wirkung!

Nur kurze Zeit.

# Wegen Umbau

Nur kurze Zeit.

meines Geschäftshauses und bevorstehendem Umzug in kl. Interimlokal, sehe ich mich gezwungen, mein reich sortiertes Warenlager bedeutend zu räumen und gewähre von heute ab auf alle, auch neuester

## Kleiderstoffe 10% Rabatt.

blone Arbeiteranzüge  
nur prima Qualität.

auf sämtliche Baumwollwaren, wie  
Satin Augusta, Bettzeug,  
:: Damast, Halbleinen, ::  
:: Schirting ::  
Hemdenstoffe, Schürzen-  
:: stoffe, Unterrockstoffe, ::  
baum- mollene Kleider- u. Blusenstoffe

Englich Feder und  
:: Sommergang ::  
nur erhaltene Ware

**10% Rabatt**

### Schürzen

mit  
**15%  
Rabatt**

**Herren- u. Damen-  
Hemden  
10% unter Preis.**

Trägerschürzen  
Wiederschürzen  
Ärmelschürzen  
Prinzessschürzen

Hauschürzen  
Zierschürzen  
Hängerschürzen  
Knabenschürzen

**weiß Batist  
in schöner Ausmusterung  
10% unter Preis.**

Niemand veräume, diese selten günstige Gelegenheit zu reichlichem Einkauf zu benützen.

# Christian Schwarz, Bahnhofstraße.

